

Was ist Zugreifverfahren?

Das Wort „Zugreifverfahren“ kommt in der Geschäftsordnung des Landtags Nordrhein-Westfalen, wie auch in den meisten Geschäftsordnungen der deutschen Parlamente nicht vor. Nach § 24 unserer Geschäftsordnung soll die Verteilung der Ausschußvorsitzendenstellen in erster Linie im Wege der Vereinbarung im Ältestenrat nach Vorschlägen der Fraktionen erfolgen. Kommt es nicht zu einer Verständigung, geschieht die Verteilung der Stellen der Ausschußvorsitzenden „in der Reihenfolge, die sich unter Zugrundelegung der Stärke der Fraktionen nach dem Verfahren d'Hondt ergibt“. Das ist das sogenannte Zugreifverfahren nach Höchstzahlen, das von dem Belgier d'Hondt entwickelt wurde. Das bedeutet, daß die Fraktionen in der Reihenfolge der auf sie entfallenden Höchstzahlen ihre Ausschüsse durch Zugriff wählen können. Nach Festlegung der Zahl der Ausschüsse und ihrer Bezeichnung bekommt dadurch die größte Fraktion zuerst die Möglichkeit, einen Ausschuß, dessen Vorsitz von ihr als politisch besonders bedeutsam angesehen wird, auszuwählen. Es folgt dann die nächstgrößte Fraktion bei der Auswahl der Vorsitzendenstellen, in unserem Falle also die SPD-Fraktion. Dieses Zugreifverfahren wird dann in einem Wechsel zwischen CDU und SPD bis zur Ausschöpfung der vorgesehenen Ausschußzahl fortgesetzt. Im Landtag Nordrhein-Westfalen wurde es bisher noch nicht praktiziert. Die FDP-Fraktion hat auf einen Ausschußvorsitz verzichtet; sie hätte allerdings bei diesem Verfahren ohnehin erst bei einer Ausschußzahl von 24 berücksichtigt werden können, vorgesehen sind aber nur 18 Ausschüsse.

* * *

Unabhängig von der Verteilung der Stellen der Ausschußvorsitzenden ist es vor Beginn der praktischen Arbeit im Landtag auch zu Meinungsverschiedenheiten über die Errechnung der Zahl der Sitze der Fraktionen in den Ausschüssen gekommen. Das Statistische Landesamt hat die Richtigkeit der Berechnung der Landtagsverwaltung bestätigt. Danach werden die Fraktionen (CDU 95, SPD 94, FDP 8 Abgeordnete) in den Ausschüssen wie folgt vertreten sein:

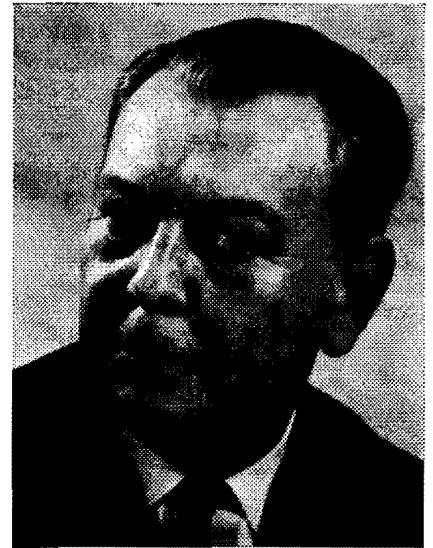
Ger-Ausschuß	CDU	—	4,340	=	4
	SPD	—	4,294	=	4
	FDP	—	0,365	=	1

Der Macht geht er nicht aus dem Weg, vielmehr sucht er sie, ob im Kölner Rathaus oder im Düsseldorfer Landtag. John van Nes Ziegler, Jurist von zuhause, war deswegen ein Parlamentspräsident wider Willen, obgleich er auf diesem Stuhl nicht eine einzige schwache Stunde hatte. Aber ein Regierungsamt wäre ihm noch lieber gewesen, hätte auch noch mehr seiner Natur entsprochen.

Damals, im Juli 1966, war sein plötzlicher Aufstieg aus der Abgeordnetenbank zum Landtagspräsidenten für die Öffentlichkeit eine große Überraschung. Wer kannte ihn eigentlich? — die Stadt Köln und die Düsseldorfer Fraktion ausgenommen. Über Nacht wurde er für die Sozialdemokraten in Nordrhein-Westfalen lebender Beweis des großen Wahlerfolges, denn Heinz Kühn blieb zunächst Oppositionsführer, weil die CDU damals nicht zur Großen Koalition bereit war.

Auch Parlamentspräsident John van Nes Ziegler konnte seinen Groll darüber kaum verbergen, zumal er Tag und Nacht für ein Bündnis mit der Union focht. „Kölner Klüngel“ war ein oft gebrauchtes Wort in der SPD-Fraktion, gemeint war meist der zeitweise wohl nicht abreißende Dialog zwischen Dr. Wilhelm Lenz und John van Nes Ziegler. Doch man mag darüber denken, wie man will, dem Klima im Landtag sind diese Kontakte bekömmlich gewesen.

„Nes“, die Abkürzung seines Namens von der Waterkant, hat es leicht gehabt, die Würde des Hauses zu hüten, und seine Unabhängigkeit gegenüber der ihm parteipolitisch befreundeten Landesregierung demonstrierte der gewiefte Kölner mit Lust an der Scharmützelei. Selbst die Journalisten haben sich mitunter gewundert, mit welcher Kühle im Kalkül der Präsident unpopuläre Maßnahmen auf sich nahm und sie unbeirrt realisierte.



1. Vizepräsident John van Nes Ziegler

Mehr Geld für die Parteien, mehr Geld für Fraktionsvorsitzende, Aufbau eines Büro- und Parkhauses, van Nes Ziegler schreckte vor nichts zurück.

Harte Kritiken steckt er ein, ja, er fängt sie ab — wie ein Torwart auf scharfe Schüsse reagiert. Den Schiedsrichter braucht er nicht, das macht er gegebenenfalls alles selbst. Im Ringen um den Fraktionsvorsitz bei der SPD wollten in diesem Sommer Parlamentäre von allen Seiten vermitteln, van Nes Ziegler traf jedoch seine Entscheidung, auf eine Kampfabstimmung zu verzichten, ganz allein, und zwar in dem Augenblick, da ihm sein Rechenstift die Notwendigkeit vorschrieb.

Heute ist der 49jährige Jurist Landtagsvizepräsident und stellvertretender Vorsitzender seiner Fraktion. Der ehemalige Präsident der Sozialistischen Studenten-Internationale (1950) hat vermutlich erst die Hälfte seines politischen Weges zurückgelegt, aber er wird sich nicht grämen, wenn ihm das geheime Wunschziel — vielleicht Ministerpräsident? — unerreichbar bleiben sollte. Van Nes Ziegler verfügt nicht nur über eine glänzend florierende Anwaltspraxis, sondern auch über jenen Kölner Humor, der zwischen Witz und Weisheit den Ausweg nach jedem Aschermittwoch findet.

Horst-Werner Hartelt